



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Litteratur

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Litteratur

Fürst Bismarck. Regesten zu einer wissenschaftlichen Biographie des ersten deutschen Reichskanzlers von Horst Kohl. Zweiter Band. 1871 bis 1890. Leipzig, Kengersche Buchhandlung, 1892

An der Spitze der Bücherbesprechungen des laufenden Jahrgangs (Heft 1 vom 1. Januar 1892, S. 46) steht unsere Anzeige des ersten Bandes der Bismarck-Regesten von Horst Kohl; schon heute können wir von dem Erscheinen des zweiten Bandes Mitteilung machen. Und wir thun es mit warmer Anerkennung für den Verleger, der auch diesen Band vortrefflich ausgestattet hat, mit warmer Anerkennung für den Verfasser, der in diesem zweiten Bande hält, was der erste versprach. Wie das gewaltige Sammelwerk nun vollendet vorliegt, ist es ein Zeugnis unermüdligen Fleißes und bewunderungswerter Gründlichkeit. „Verehrung und Liebe — sie haben den Verfasser (so sagt er selbst in der Vorrede) begeistert zu der mühseligen Arbeit und haben ihm treibend und ermutigend zur Seite gestanden, wenn Muge und Hand ermatten wollten.“ Man kann sich denken, daß dies öfter geschehen sein mag, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Riesenhöfe allein von Zeitungen und stenographischen Parlamentsberichten durchgesehen werden mußten, die große Zahl der Briefe, die umfängliche in- und ausländische Bismarcklitteratur u. a. gar nicht gerechnet. Aus dieser ungeheuern Stofffülle hat nun der Verfasser in dem über zweiundsechzig Bogen starken zweiten Bande alles ausgewählt, was von der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages am 21. März 1871 bis zur Abreise des entlassenen Fürsten nach Friedrichsruh am 29. März 1890 für das Leben Bismarcks und damit für die Zeitgeschichte bedeutungsvoll ist, und nach Art der für die Geschichtsforschung des Mittelalters üblichen Regesten unter dem Tagesdatum verzeichnet. Der Band besteht aus den beiden Abschnitten: 1. 1871 bis 1881 Fürst Bismarck als Baumeister des deutschen Reiches und als ehrlicher Makler im Dienste des europäischen Friedens; 2. 1881 bis 1890 Fürst Bismarck als Führer zur sozialen Reform und als Förderer der deutschen Kolonialbestrebungen.

Das Werk soll zunächst eine Fundgrube für eine spätere Biographie Bismarcks sein, aber auch der zweite Band zeigt, daß sich der Verfasser nicht mit dürren Quellauszügen hat begnügen wollen. Die wörtliche Wiedergabe der bedeutendsten Stellen aus Bismarcks Reden und Briefen u. s. w. nimmt einen noch breiteren Raum ein als im ersten Bande. Dadurch wird auch dem Leser, der sich jene inhaltsreichen zwanzig Jahre wirklich lebensvoll vergegenwärtigen will, ein unvergleichlicher Genuß geboten. Vorangestellt hat der Verfasser dem Ganzen die Worte Bismarcks aus einer Reichstagsrede vom 24. Februar 1881: „Für mich hat immer nur ein einziger Kompaß, ein einziger Polarstern, nach dem ich steuere, bestanden: *Salus publica*," sonst unterbricht er mit keinem Worte des Für oder Wider die Reihenfolge der nackten Thatsachen.

Gewaltig erhebt sich auch hier aus ihnen die Persönlichkeit des großen Staatsmannes. Leider fehlt aber hier der erhebende Abschluß, den der erste Band bot. Während dort die politischen Kämpfe der sechziger Jahre versöhnend ausmündeten in der Gründung des deutschen Reiches, spalten die kirchenpolitischen und wirtschaftlichen Gegensätze, von denen der zweite Band spricht, noch mit unverminderter

Schärfe die Parteien. Dazu kommt ein zweites. Unterm 30. Dezember 1889 schließt Kaiser Wilhelm II. das Glückwunschsreiben zum Jahreswechsel mit den Worten: „Ich — bitte Gott, er möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rat noch viele Jahre erhalten“; unterm 17. März 1890 steht: „Morgens: der Kaiser läßt den Fürsten Bismarck amtlich auffordern, von seinen Ämtern zurückzutreten. Abends: Zweite Aufforderung an Fürst Bismarck, seine Ämter niederzulegen.“ Es ist ein wehmütiges Gefühl, mit dem man die letzten Seiten des Werkes liest, und der tieftraurigen Frage, ob es denn wirklich so kommen mußte, wird sich auch der nicht entziehen können, der bei der Beurteilung der seitdem verfloßnen zwei Jahre Partei gegen Bismarck ergreift.

Welche Bedeutung gebührt der Religion in den sozialen Kämpfen der Gegenwart? Von Dr. Egon Hückert, Oberlehrer am Realgymnasium zu Reiffe. Reiffe, F. Huch, 1892

Die Katholiken entwickeln bekanntlich in ihren nun schon 120 000 Mitglieder zählenden Arbeitervereinen eine sehr eifrige Thätigkeit. Aus einem im Arbeiterverein zu Neustadt in Oberschlesien gehaltenen Vortrage ist das oben genannte Schriftchen entstanden. Es ist frei von konfessioneller Befangenheit wie von salbungsvollem Schwulst und enthält eine Reihe nützlicher Ratschläge, die zwar nicht neu sind, aber vom Verfasser recht hübsch zusammengestellt und vorgetragen werden. Komisch wirkt es, wenn Hückert sagt: „Wenn wirklich noch jemand so naiv sein sollte, um (!) zu glauben, daß die sozialdemokratische Bewegung nichts weiter sei, als ein künstliches Produkt einzelner Hezer und Fanatiker, der wird sich vielleicht belehren lassen durch die Encyklika des Papstes Leo des Dreizehnten und die Kundgebungen des Kaisers Wilhelm des Zweiten, welche die schweren Schäden in unsern heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen durchaus anerkennen.“ In Neustadt wird nämlich viel Schuhwerk für die Jahrmärkte angefertigt, und die zahlreichen zum Teil verheirateten Schustergesellen führen, wie uns ein wohlhabender Schuhmachermeister in einer Neustadt benachbarten Stadt sagte, ein elendes Sklavensleben. Von diesen armen Schustern waren doch gewiß ein paar Hundert in der betreffenden Vereinsversammlung anwesend, und da finden wir es denn komisch, wenn der Redner seine Zuhörer, um sie vom sozialen Elend zu überzeugen, ins königliche Schloß zu Berlin oder gar nach Rom schickt; was weiß denn der Mann im Vatikan vom Volk und seinem Elend?



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig